

Abschlussarbeiten des Arbeitsbereichs Differentielle Psychologie und Psychologische Diagnostik

Stand: Juli 2020

HAUPTBETREUER*IN: JAN WACKER, KATHARINA PAUL, CASSIE SHORT	2
HAUPTBETREUER*IN: KATHARINA PAUL	3
HAUPTBETREUER*IN: JENS LANGE	4

Hauptbetreuer*In: Jan Wacker, Katharina Paul, Cassie Short

Thema/Titel	Biologische Grundlagen von Persönlichkeit
Kurzbeschreibung	Im Rahmen einer großen Kollaboration untersuchen wir wie sich Persönlichkeitsmerkmale mit EEG Markern von kognitiven Steuerungsmechanismen in Verbindung setzen lassen. Durch die Größe des Projektes und der Stichprobe haben wir die Möglichkeit verschiedenste Fragestellungen zu beantworten, z.B.: Welche Rolle spielt Neurotizismus bei der Verarbeitung von Fehlern? Gibt es einen Zusammenhang von Extraversion und der Sensitivität auf positive Information (Belohnungen, erotische Bilder...)? Wenden ängstliche Menschen mehr kognitive Kontrolle an? Wie beeinflusst die Interaktion zwischen Proband*in und Versuchsleiter*in die Ergebnisse? Sollten wir den Unterschieden zwischen Labors mehr Aufmerksamkeit schenken? Wie lassen sich die Methoden der EEG Forschung verbessern? Diese und viele weitere Fragen können behandelt werden, je nach persönlichen Interessen. Datenerhebung ist für Herbst geplant. Informationen zu dem Projekt gibt es auf: https://www.coscience-personality.com/
Literatur	bitte bei Betreuer*in erfragen
Betreuer	Prof. Dr. Jan Wacker, Dr. Katharina Paul, Dr. Cassie Short
Kapazität	Geeignet für MSc-Arbeiten

Hauptbetreuer*In: Katharina Paul

Thema/Titel	Besser als erwartet und deswegen fröhlicher? Testen eines Zusammenhanges zwischen Erwartungen und Stimmung mit Hilfe von EEG
Kurzbeschreibung	Wenn Proband*innen eine Belohnung, z.B. ein bisschen Geld, erhalten, macht es sie fröhlicher als wenn sie diese nicht erhalten oder sogar bestraft werden, z.B. Geld verlieren. Während diese Reaktionen grundlegend für erfolgreiches Belohnungslernen sind, zeigt neuere Forschung, dass vor allem unerwartete Belohnungen zu affektiven Veränderungen und Verhaltensanpassung führt. In dieser Studie wollen wir diesen Zusammenhang im Labor testen. Während Proband*innen eine Lotterieaufgabe durchführen, werden momentane Stimmung und EEG gemessen. Wir versuchen die vorherigen Studien zu replizieren, wenn wir (1) den Zusammenhang zwischen unerwarteten Belohnungen und Stimmung testen. Weiter erweitern wir diese in dem wir einen neurophysiologischen Marker in Betracht ziehen und dadurch (2) einen Zusammenhang zwischen EEG Markern von Belohnungserwartungen und Stimmung testen.
Literatur	Rutledge, R. B., Skandali, N., Dayan, P., & Dolan, R. J. (2014). A computational and neural model of momentary subjective well-being. <i>Proceedings of the National Academy of Science</i>, 111, 12252-12257. doi:10.1073/pnas.1407535111 Eldar, E., Rutledge, R. B., Dolan, R. J., & Niv, Y. (2016). Mood as representation of momentum. <i>Trends in cognitive sciences</i>, 20, 15-24. doi:10.1016/j.tics.2015.07.010 Sambrook, T. D., & Goslin, J. (2015). A neural reward prediction error revealed by a meta-analysis of ERPs using great grand averages. <i>Psychological Bulletin</i>, 141, 213-235. doi:10.1037/bul0000006 Proudfit, G. H. (2015). The reward positivity: From basic research on reward to a biomarker for depression. <i>Psychophysiology</i>, 52, 449-459. doi:10.1111/psyp.12370
Betreuer	Dr. Katharina Paul
Kapazität	Geeignet für MSc-Arbeiten

Hauptbetreuer*In: Jens Lange

Thema/Titel	Emotionen als komplexe Netzwerke
Kurzbeschreibung	Das Erleben einer Emotion geht einher mit Veränderungen in Gefühlen, Gedanken, physiologischen Reaktionen, motivationalen Tendenzen und expressiven Verhaltensweisen. Diese Veränderungen sind Reaktionen auf relevante Situationen. Evidenz legt nahe, dass die Veränderungen einer Emotion sich gegenseitig beeinflussen. Folglich können Emotionen als Netzwerke von Kausalbeziehungen zwischen ihren Veränderungen konzeptualisiert werden. Dabei unterscheiden sich Personen wahrscheinlich darin, wie ihre Netzwerke zu einer bestimmten Emotion beschaffen sind. Eine Möglichkeit ist, dass Personen, die Situationen höher relevant einschätzen, stärkere Kausalbeziehungen zwischen den Veränderungen einer Emotion haben. Dieser Ansatz zu Emotionen kann auf unterschiedliche Weise getestet werden (Liste ist nicht erschöpfend): Projekt 1 - Können Eigenschaften von Emotionsnetzwerken (bspw. Konnektivität) als Persönlichkeitseigenschaften verstanden werden? Projekt 2 - Korrelieren Persönlichkeitsunterschiede in der Einschätzung von Relevanz bestimmter Situationen mit Persönlichkeitsunterschieden in der Konnektivität von Emotionsnetzwerken? Projekt 3 - Zeigen Personen mit hoher eingeschätzter Relevanz bestimmter Situationen stärkere, andauernde und polarisierende emotionale Reaktionen?
Literatur	Literaturhinweise bitte beim Betreuer erfragen
Betreuer	Dr. Jens Lange (jens.lange@uni-hamburg.de)
Kapazität	geeignet für BSc- oder MSc-Arbeiten